

Als der böse Zauberer herankam, sah er wohl, daß er zum drittenmal geöffit war, besann sich diesmal aber nicht lange, lief auch nicht erst wieder nach Hause, sondern sprach auch einen Spruch, den er aus dem Zauberbuche gelernt hatte, da ward er in einen schwarzen Hahn verwandelt, der schnell auf das Gerstenkorn zulief, um es aufzupicken; aber der Knabe sprach noch einmal einen Zauberspruch, den er aus dem Buche gelernt, da wurde er schnell ein Fuchs, packte den schwarzen Hahn, ehe er noch das Gerstenkorn aufgepickt hatte, und biß ihm den Kopf ab, und da hatte der Zauberer, wie das Märlein, gleich ein Ende.

Eine weiße Jungfer, die noch zu erlösen ist.

Es giebt alte Burgen, die noch für Bauersleute bewohnbar und auch von ihnen bewohnt sind, und da gehen auch die weißen Jungfern am liebsten um.

In einer solchen alten Burg wohnte ich und saß einmal mittags auf der Thürschwelle und schälte Kartoffeln. Wie ich nun eine Zeitlang geschält hatte und an nichts dachte, hörte ich auf einmal ein Knuschen hinter mir links von der Küche her. Ich drehte mich um und sah eine ganz weiße Jungfer der Burg auf mich zukommen. Sie blieb dicht vor mir stehen, nahm das goldene Schlüsselbund von ihrer Seite, reichte es mir und sah mich schweigend und bittend an. Da sie von so schönem und edlem Wesen war und gar so jammervoll aussah, hatte ich keine Furcht vor ihr, besann mich aber doch, ob ich ihr das Schlüsselbund abnehmen sollte. In dem Augenblick nun, wo ich zugreifen wollte, kam gerade Kaspar, ein junger Knecht, vorn zur Thür herein, wurde die Jungfer gewahr und hob mit den Worten: „Verfluchte Heze, bist Du auch wieder da?“ die Faust gegen sie auf.

Die Jungfer war mit einem tiefen Seufzer verschwunden. Mir that es aber sehr leid, denn es muß doch etwas recht Schönes sein, eine solche Jungfer zu erlösen.